

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 2.40 M., bei Postbezug 2.40 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis für 1 Pfg. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Anzeigen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 224

Herford, Dienstag, den 24. September

1918

Zur innerpolitischen Lage

Mit. Berlin, 23. Sept. Die „Germania“ schreibt: Wie die andern Reichstagsfraktionen, hat sich gestern auch das Zentrum in längeren Beratungen mit der politischen Lage beschäftigt. Es ist dabei, wie wir erfahren, einstimmig zu dem Beschluß gekommen, sich an einer Agitation gegen den Reichskanzler nicht zu beteiligen. Es würde aber nichts dagegen einzuwenden haben, wenn Sozialdemokraten in die Regierung eintreten wollten; da aber das Zentrum eine Einheitsmeinung nicht gebildet werden kann, dürfte damit die politische Lage im wesentlichen geklärt sein.

Mit. Berlin, 23. Sept. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, steht die nationalliberale Fraktion nach wie vor auf dem Programm der Regierung. Der Reichskanzler hat sich nicht gegen sie ausgesprochen, in ihrer Haltung eine Veränderung vorzunehmen. Namentlich ist man der Meinung, daß die gegenwärtigen Freirichtungen gegen den Reichskanzler an der Haltung der übergroßen Mehrheit des Zentrums scheitern werden.

Mit. Berlin, 24. Sept. Bevor sich heute morgen der Hauptausschuß versammelt, um eine Erklärung des Kanzlers entgegenzunehmen, wird das Zentrum nochmals eine Sitzung abhalten, in der eine Entscheidung erwartet wird, nachdem sie gestern nicht gefallen ist.

Mit. Berlin, 24. Sept. Die sozialdemokratische Fraktion hat u. a. auch die Zusatzverträge zum Vertrag von Versailles und die überreichliche Friedensnote besprochen. Zur inneren Politik wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Sozialdemokratie ihre Forderung nach weiterer Parlamentarisierung ohne jede Einschränkung aufrecht erhält. Auch die preussische Wahlrechtsfrage wurde besprochen. Ihren Eintritt in die Regierung will die Sozialdemokratie von bestimmten Garantien abhängig machen, die die Regierung und die Mehrheitsparteien geben müßten.

Die fortschrittliche Volkspartei steht nach dem Verlauf ihrer Fraktionsführung dem Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung durchaus sympathisch gegenüber. Auch das Verlangen nach weiterer Parlamentarisierung wurde energisch betont, wie die Forderung nach endlicher Einlösung des Wahlrechtsversprechens.

Von längsten Währten die Verhandlungen der Zentrumsfraktion. In Zentrumskreisen behauptet man, daß eine Heringsweise nicht besteht. Wie verlautet, steht nur ein ganz kleiner Teil des Zentrums der Forderung der Sozialdemokraten nach weiterer Parlamentarisierung der Regierung skeptisch gegenüber.

Die Sitzung der nationalliberalen Fraktion währte mehrere Stunden. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt; man will das Ergebnis der Verhandlungen im interfraktionellen Ausschuss abwarten. Die Beratungen ergaben aber jenseit, daß man bis weit in die Kreise des rechten Flügels hinein den Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung und die Aufhebung des letzten Abk. des 9 der Verfassung für notwendig erachtet.

Mit. Berlin, 24. Sept. Nach den Fraktionsführungen trat der interfraktionelle Ausschuss zu einer kurzen Sitzung zusammen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Es handelte sich in der Hauptsache um die Festsetzung der Tagesordnung für die heutige Sitzung des Hauptausschusses.

Der Hauptausschuß.

Mit. Berlin, 24. Sept. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses werden dem Vermögen nach, der Staatssekretär des Auswärtigen v. Gintze, der Vizekanzler v. Bahr das Wort ergreifen.

Neben die Reden wird, wie verlautet, ein offizieller Bericht ausgegeben werden. Es ist geplant, den Ausführungen der Regierungsvorsteher eine vertrauliche Aussprache folgen zu lassen. Sie wird vermutlich auf morgen verlegt werden.

Sozialdemokratisches Wahlrechts-Ultimatum.

Berlin, 23. Sept. Die sozialdemokratische Fraktion, die um 10 Uhr zusammentrat, beendete ihre Sitzung kurz vor 1 Uhr. Soweit wir unterrichtet sind, stellt sich auch die sozialdemokratische Fraktion nicht auf den Boden eines sofortigen und unbedingten Regierungswechsels. Sie wird in der Frage des Wahlrechts ein Ultimatum stellen und die Aufhebung des § 9, d. h. also die Weiterführung der Parlamentarisierung als unbedingte Forderung aufrecht erhalten. Im übrigen aber behält sie sich ihre Schritte an dem Hauptausschuß vor, der morgen, Dienstag vormittag um 11 Uhr seine Arbeiten beginnt.

In politisch eingeweihten Kreisen sieht man die Gesamtlage wesentlich ruhiger an, als gestern, so daß anzunehmen ist, daß Entscheidungen heute noch nicht fallen, sondern erst den morgigen Verhandlungen im Hauptausschuß vorbehalten bleiben werden. (Woll. Btg.)

Bericht des Hauptquartiers.

Mit. Großes Hauptquartier, 23. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei östlichen Unternehmungen südlich von Neufeld machten wir Gefangene. Die Artillerietätigkeit lebte zwischen Ypern und La Bassée, beiderseits der Scarpe und im Kanalabschnitt südlich von Marquien auf.

Heeresgruppe Boehn.

In den Abschnitten östlich und südöstlich von Epehy, sowie zwischen Omignonbach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südöstlich von Epehy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen, zeichnete sich auch gestern die 2. Garde-Infanterie-Division besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuerartillerie an. In nördlichen Angriffen östlich von Epehy sah der Feind in einzelnen Grabenständen Fuß. Vorfeldkämpfe an der Dije.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne flaute die Geschützartillerie gestern ab. Erkundungsgefechte in der Champagne.

Die nationalliberale Parteileitung der Provinz Hannover gegen den Abg. v. Nichtshofen.

Die nationalliberale Parteileitung der Provinz Hannover hat lt. „Hannov. Kurier“ an die Reichstagsfraktion zu Händen des Abg. Dr. Stresemann folgendes Telegramm gesandt:

Die immer klarer zutage tretenden politischen Anschauungen des Abg. Frh. v. Nichtshofen, der einen hannoverschen Wahlkreis vertritt, erfüllen uns mit schwerer Sorge. Die von ihm in seinem Berliner Organ vertretene und vom „Leipziger Tageblatt“ unterstützte Politik steht in schroffem Widerspruch zu allen offiziellen Kundgebungen der Reichstagsfraktion und des Zentralvorstandes, deckt sich auch in keiner Weise mit den Anschauungen der hannoverschen Parteigenossen. Wir erwidern in seinen Bestrebungen eine schwere Schädigung der Partei und bitten Sie deshalb dringend, dieser nicht von nationalliberalen Geistes getragenen Sonderpolitik des Herrn von Nichtshofen nachdrücklich und in voller Offenlichkeit entgegenzutreten zu wollen.

Geislerichs Rücktritt.

Entscheidung vom Moskauer Botschafterposten.

Mit. Berlin, 23. Sept. Wie wir hören, ist Staatsminister Dr. Geislerich seinem Antrage entsprechend von dem Auftrag des Reichs bei der Regierung der russischen Föderativen Sowjetrepublik entbunden worden. Auf Wunsch des Reichskanzlers hat er sich bereit erklärt, seine frühere Tätigkeit wieder aufzunehmen und die Zusammenfassung der wirtschaftlichen Vorarbeiten für die Friedensverhandlungen weiterzuführen.

Friedensschritt des deutschen Episkopats.

Mit. Berlin, 24. Sept. Der deutsche Gesamtepiskopat hat, wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Fulda berichtet wird, beschlossen, in einer Eingabe an den Papst, diesen zu bitten, den Friedensschritt der österreichischen Regierung mit seinem ganzen Einfluss zu unterstützen.

U-Boot-Arbeit im Mittelmeer und Atlantik.

Mit. Berlin, 23. Sept. Auf dem Mittelmeerkriegsschauplatz versenkten unsere Unterseeboote 20 000 Tonnaschiffe, darunter einen französischen Truppentransportdampfer nahe der französischen Küste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Mit. Berlin, 23. Sept. Im Atlantik versenkten unsere U-Boote 35 000 Tonnaschiffe. Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen bestehen, soweit festgestellt werden konnte, aus besonders wertvollen Gütern, unter anderem Kohle, Baumwolle, Petroleum, Holz, Stroh und Lebensmitteln. Die Versenkung mehrerer Schiffsladungen Kohle ist besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf die wachsende Kohlennot in den feindlichen Ländern.

Heeresgruppe Gallioy.

Zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit stärkeren Abteilungen gegen Haumont südlich von Danploitou und Rembercourt versetzt und Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellungen heranzog, wurde abgewiesen. Westlich der Mosel schoben wir unsere Linien etwas vor.

Oberleutnant Doerfer errang seinen 42., Leutnant Baumer sein 30. Luftziel.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Mit. Berlin, 23. Sept. (Abends.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

An der Front gilt die Tat.
Die Tat der Heimat heißt:
Kriegsanleihe zeichnen!

deutungslos im Hinblick auf die wachsende Kohlennot in den feindlichen Ländern.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der U-Boot-Schreck an der amerikanischen Küste.

Mit. Bern, 22. Sept. Die amerikanischen Blätter von Mitte August berichten tagtäglich über erfolgreiche Operationen deutscher U-Boote an der Küste von Amerika. Sie scheinen es vermutlich wegen des Brennstoffmangels der Verbündeten namentlich auf nach Europa bestimmte Petroleumdampfer abgesehen zu haben, aus denen sie gewöhnlich vor der Versenkung den eigenen Selbstbedarf ergänzen. — „Newport Times“ vom 7. August meldet die Versenkung des amerikanischen Tonnendampfers „Frederic Kellogg“, „Evening Post“ vom 16. August meldet die Versenkung des amerikanischen Schoners „Dorothy Barrett“ (2088 Tonnas) mit Kohlenladung an der New Jersey-Küste und erwähnt die Vernichtung des britischen Dampfers „Penitence“. „Newport Times“ vom 19. August meldet die Versenkung des britischen Tankdampfers „Mirlo“ bei Kap Hatteras. Die gleiche Zeitung berichtet, daß tags zuvor ein unbekannter unbekannter holländischer Dampfer zwei Tagereisen vor der Ankunft von einem U-Boot angehalten, ihn aber nach der Prüfung der Schiffspläne die Weiterfahrt gestattet wurde. „Evening Post“ vom 19. August meldet die Versenkung der norwegischen 2623 Tonnas großen Bark „Nordhav“ unweit des Virginia-Kaps, „Newport Times“ vom 20. August die Versenkung des norwegischen Dampfers „San Jose“. „Evening Post“ vom 21. August berichtet, daß ein U-Boot den amerikanischen Dampfer „Triumph“ kaperte, die ihn mit einer Beladung, Kanonen und Funkenapparaten versah, und daß „Triumph“ dann auf den nordatlantischen Ozean bis dahin drei Fischerboote zerstörte. Alle Zeitungen bringen die sensationelle Geschichte, wonach der Kapitän des versenkten amerikanischen Schiffes, der auf dem U-Boot gefangen gewesen sei, kurze Zeit danach in einem Newporter Wirtschafte den Offizier des U-Bootes wieder erkannte, der offenbar in einem Bootboot gelandet war, um Informationen zu sammeln. Nach einer anderen Geschichte jagte ein U-Bootoffizier den gefangenen Amerikaner, daß er zwei Tage vorher ein Newporter Theater besuchte. Er zeigte die Abschnitte einer Eintrittskarte mit dem entsprechenden Datum vor.

Der wachsende Widerstand der Deutschen.

M. Von der Schweizer Grenze, 23. Sept. Die heute hier vorliegenden Nachrichten zur Lage an der Westfront haben mehrfach hervor, daß deutscherseits man eine sehr starke Verteidigung vorbereitet sei. Der Widerstand wachse fortwährend, und sei besonders nördlich der Somme sehr heftig.

Im übrigen lieferten, so sagt Havas unter anderem, die Deutschen schreckliche, wahrhaft geordnete Schlachten, um die Franzosen von dem Vorfeldgebiet der Siegfriedlinie zurückzuwerfen.

h. Zürich, 23. Sept. Poincare traf im Operationsgebiet bei St. Mihiel ein und wohnte den Kämpfen bei.

Mit. Genf, 24. Sept. Poincare und Clemenceau haben am gestrigen Sonntag wieder verschiedene Frontabschnitte besichtigt.

Die heutige Havasnote erfährt, der Widerstand der Deutschen nehme fortwährend zu und werde mit großer Erbitterung ausgeführt.

Weg, das Ziel der Amerikaner.

h. Zürich, 23. Sept. Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet von der französischen Front, daß dort als weiteres Ziel der höchsten Offensive die Festung Metz angesehen werde. Man betont, daß dies die maßgebende Etappe der französischen Heeresleitung auf ihrem Wege nach Deutschland sei.

Der Wiener Bericht.

Mit. Wien, 23. Sept. Ämtlich wird gemeldet: Nichts Neues.

Kleine Kriegsnachrichten.

Mit. Moskau, 21. Sept. (Meldung des Wiener R. A. Tel.-Korr.-Büro.) Auf die Mitglieder der Räteregierung sind wieder Anschläge erfolgt, die neue Verleumdungen zur Folge haben.

Mit. London, 22. Sept. Wie Reuters erfährt, hat die britische Regierung von Tschitscherin eine Mitteilung über die Absicht der britischen Unterthanen erhalten. Die Nachrichten über die gegenseitige Heimbeförderung der britischen und russischen Unterthanen sind jetzt im Gange. Neben die Lage der britischen Unterthanen in Petersburg und Moskau liegt keine Nachricht vor. Es besteht aber gute Hoffnung, daß alle wohlbehalten herauskommen sind.

M. Bern, 23. Sept. In Calcutta sind mohammedanische Unruhen ausgebrochen. Der Anlaß sollen beleidigende Äußerungen über den Islam in einer englischen Zeitung gewesen sein. Die Truppen wüthten einschreiten. Ein Mohammedaner wurde getötet und mehrere verwundet. Die Erregung hat sich noch nicht gelegt, und die Truppen halten die Straßen weiter besetzt.

Neue Bahnen.

Aus Köln wird dem „B. Z.“ geschrieben: Der Koblenzer Stadtrat Preußel ist kürzlich als vortragender Rat in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufen worden. Diese Ernennung bedeutet einen Bruch mit einer hundertjährigen Tradition. Während der Ministerien anderer Länder von jeher auch Gemeindebeamte als Vortragende Räte angehört haben, ist es in Preußen bisher noch nicht vorgekommen, daß ein Gemeindebeamter zum Vortragenden Rat ernannt worden wäre. Daß der Minister der öffentlichen Arbeiten mit jener Tradition gebrochen hat, kann nur als sehr zweckmäßig bezeichnet werden. Persönlichkeiten, die in der Gemeindeverwaltung tätig gewesen sind, kennen natürlich die Verhältnisse der Gemeinden besser und können ihren berechtigten Interessen eher Rechnung tragen als solche, die niemals Gemeindebeamter gewesen sind. Hoffentlich werden auch der Minister des Innern und der Finanzminister mit der Zeit dazu übergehen, daß sie als Gemeindebeamten Persönlichkeiten bestellen, die längere Zeit in einer Gemeindeverwaltung tätig gewesen sind.

Troelstra und Ebert.

Das Vorstandsmitglied der holländisch-skanadinischen sozialistischen Friedenskonferenz Troelstra hatte am Freitag der vorvergangenen Woche in Frankfurt a. Main eine Unterredung mit dem Abg. Ebert, dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei. Troelstra richtete an Ebert eine Reihe von Fragen, auf die dieser folgende, zum Teil auch von der deutschen Parteileitung gebilligte Antworten erteilte. Ebert sagte:

„Es ist anzunehmen, daß die Beratungen im preussischen Herrenhause in der nächsten Woche zu Ende gehen. Wenn diese Beratungen, wie ich annehme, nicht zum gleichen Wahlrecht führen, und die Regierung darauf den preussischen Landtag nicht auflöst, so werden wir in die schärfste Opposition eintreten. Wegen Dreß-Bitowsky verweise ich auf die Erklärungen Scheidemanns, die in dem Bericht über die Konferenz mit Troelstra im Haag niedergelegt sind. Von einem bedingungslosen Festhalten an unserem Stockholmer Memorandum kann keine Rede sein. Ich habe be-

reits im „Vorwärts“ erklärt, daß wir bereit sind, auf einer internationalen Konferenz uns auf den Boden des neutralen Memorandums des holländisch-standinabischen Komitees zu stellen, d. h., daß wir mit Ausnahme der belgischen und esch-lothringischen Frage das Memorandum zu dem unfreigen machen. In der belgischen Frage besteht zwischen uns und dem neutralen Memorandum lediglich eine Meinungsverschiedenheit wegen des Schadenersatzes. Dies ist jedoch eine Frage, die man auf mündlichem Wege zu erledigen suchen muß. Unseren Standpunkt in der esch-lothringischen Frage müssen wir aufrecht erhalten, aber es ist selbstverständlich, daß wir bereit sind, unseren Standpunkt bei den Erörterungen näher zu begründen.

Troefstra veröffentlicht diese Antworten in holländischen Blättern, verweist auf die Erklärung Eberts, daß der Ostfrieden und der Frieden von Bukarest für die Sozialdemokratie nicht unabänderlich sei und fügt u. a. hinzu:

„Die große Bedeutung, die die deutsche sozialdemokratische Mehrheit der Lösung, die das holländisch-standinabische Komitee in verschiedenen Fragen gibt, wozu auch die nationalen gehören, übernimmt. Wegen Belgien ist ein Vergleich des deutschen mit dem neutralen Stockholmer Memorandum nötig. Das deutsche Memorandum knüpft die Anerkennung der Unabhängigkeit Belgiens an eine Bedingung, die stets als eine Beschränkung der Freiheit Belgiens auf internationalem Gebiet aufgefaßt wird. Das Stockholmer Memorandum will von keinerlei einzelnen Bedingungen etwas wissen. Die Erklärung der deutschen Partei, die nur in der Schadenersatzfrage von dem neutralen Programm abweicht, ist also ein großer Schritt nach vorwärts.“

Troefstra erklärt am Schlusse, daß damit eine breite Grundlage für die sozialistischen Friedensunterhandlungen gelegt sei.

Rüstungsarbeiter mit Ministereinkommen.

J. Corbey schreibt in der von D. V. Böhmert und Dr. Paul Scheven herausgegebenen „Sozialkorrespondenz“:

Die Rolle, die früher in der Phantasie des deutschen Philosophen der englische Lord und der kleine Modefeller spielten, hat jetzt der deutsche Rüstungsarbeiter übernehmen müssen. Um sein Einkommen haben sich wahre Legenden gebildet. Es ist märchenhaft, was er verdient, und märchenhaft auch, wie er sein Geld vergeudet. Jeder deutsche Erschaffungsfeind flieht seit Jahr und Tag über von Erzählungen über den Goldstrom, der sich in die Taschen dieser Arbeiter ergießt, und über die Ansprüche namentlich auch der Munitionsarbeiterinnen, die in den Konditoreien die teuren Kuchenstücke dukenweise verzehren und kostbare Gewänder kaufen, die den bürgerlichen Damen zu teuer sind. Man empört sich redlich darüber, daß in den teuren Lokalen nur noch die Herren Rüstungsarbeiter hinter der Weinflasche sitzen, und daß die achtzehnjährigen Munitionsfabrikarbeiter sich in Theatern und Eisenbahnen auf den vornehmsten Plätzen breit machen. In Wahrheit ist das alles unglaublich übertrieben; sehr viel klaffend, mit einem Körnchen Wahrheit.

Es fehlt natürlich nicht an Rüstungsarbeitern, die das Geld zum Fenster hinauswerfen und dabei genau so töricht handeln wie andere Leute, die sich nicht zu den Arbeitern rechnen; viele betragen sich dabei auch lässig, läppisch und lächerlich, genau wie andere Parvenüs, aber sie haben vor diesen doch voraus, daß sie nicht schleich- und fettenhandeln, nicht mit Lebensmitteln und anderen notwendigen Gebrauchsgegenständen wuchern, nicht in irgendeiner Weise von der Ausbeutung ihrer Mitmenschen leben, sondern wirklich ehrlich arbeiten. Das soll man nicht vergessen. Geschenkt wird ihnen in der Rüstungsindustrie nichts, und wer einmal gesehen hat, wie manche Schweißer in den Munitionsfabriken herangekommen und welche starke Leistungen von ihnen Tag für Tag verlangt werden, der wird ihnen eine hohe Bezahlung gönnen. Aber die Ministergehälter sind trotzdem eine Fabel. Es gibt natürlich sehr hohe Löhne, aber man darf sie ebenso wenig verallgemeinern, wie den seiftrinkenden Granatendrehler und die verschwendungssüchtige Munitionsdame.

Das weist der Verfasser dann auf Grund der bekannten Statistik des deutschen Metallarbeiterverbandes über die Löhne in der Rüstungsindustrie nach, von der er bemerkt, sie ergebe ein sehr viel anderes Bild, als es sich in der Phantasie des deutschen Spießbürgers und seiner schmalenden Gehälfen festgesetzt habe; Ministergehälter suche man vergeblich. Geradezu auffällig seien die geringen Löhne vieler Rüstungsarbeiterinnen. Trotzdem seien aber auch diese armen Arbeiterinnen dem vorurteilvollen und an vorgefaßten Meinungen zähe festhaltenden Spießbürger „Munitionsspringerinnen“, die nicht wüßten, was sie mit ihrem vielen Gelde anfangen sollten. Der Verfasser kommt dann noch auf gewisse besondere Lebensmittelmengungen an die Rüstungsarbeiter zu sprechen, die man ihnen neidlos gönnen solle. Denn, so fährt er fort:

„Viele von ihnen schweben in ständiger Lebensgefahr. Die meisten müssen schwer arbeiten; ein Teil, der an glühenden Oefen steht — auch Frauen und Mädchen — oder mit geschmolzenen Metallmassen zu tun hat, sogar sehr schwer. Mit Marmelade und Steckrübenmehl kann solche Arbeit nicht verrichtet werden, und eine Arbeiterin, die täglich acht bis zehn Stunden und länger vor dem weißglühenden Ofenfeuer mit schmelzenden

Stahlflossen sich in Wahrheit im Schweiß ihres Angesichts plagen muß, wird mit zehn Mark täglich nicht zu hoch bezahlt. Wenn diese abgearbeiteten Frauen sich an Feiertagen einmal etwas Gutes gönnen, soweit das heute überhaupt noch zu haben ist, oder eine prunkvolle seidene Bluse für teures Geld kaufen, wie die Frau aus dem Bürgerstande, so mag das vielleicht rein wirtschaftlich wenig klug sein, denn die Proletarierin sollte heute für die kommende verdienstlose Zeit sparen, aber sie hat ihr Geld redlich erarbeitet, während so manche hochnäsige Dame, die über sie schmäht, keinen Finger für Kriegshilfe krümmen macht und heute noch genau so ein faulenzendes Dasein wie vor dem Kriege führt. Diese nutzlosen Rosen ohne Duft haben am allerwenigsten das Recht, zu stinken.“

Feindliche Verichte.

Englischer Bericht aus Palästina vom 22. September.

Am 21. September 9 Uhr abends schwenkte die Infanterie auf unserm linken Flügel mit dem Drehpunkt zu ihrer linken bei Bir-Mur, 5 Meilen oft zu nord von Tulkera. Sie hatte die Linie Beisdejan 5 Meilen südöstlich Nabulus-Samara-Bir-Mur erreicht, indem sie den Feind östlich der Straße Jerusalem-Nabulus in die Arme unserer südlich von Jemin und Beisan operierenden Kavallerie vor sich hertrieb. Andere feindliche Truppenkörper versuchten vergeblich über das Jordantal in Richtung Jizr ed Damie zu entkommen, das noch von unseren Truppen gehalten wurde. Diese Truppenkörper erlitten schwere Verluste durch unsere Luftstreitkräfte, die sie andauernd mit Bomben und Maschinengewehrfire aus geringer Höhe bombardierten. In der Nähe des Sees Genezareth hatten unsere Kavallerieabteilungen Nazareth und die Bahn- und Straßenübergänge über den Jordan bei Jizr ed Damie. 18 000 Gefangene sind gewählt und 10 Geschütze zusammengebracht.

Herford und Minden-Ravensberg.

24 September.

Das Eiserne Kreuz an Herforder.

Der Schütze Paul Däselmeier, 1. Masch.-Gen.-Komp. beim Inf.-Regt. 56, erhielt für tapferes Verhalten in den schweren Kämpfen im Westen das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Er hat in Gemeinschaft mit einem Unteroffizier mehrere feindliche Tanks erledigt.

Reklamierete und Stellungswechsel.

Auf eine Anfrage der Schriftleitung der „Anten-beamten-Zeitung“ beim Kriegsamt aufgrund von Beschwerden aus Angestelltenkreisen über Behinderung von Reklamanten bei Stellungswechsel ist folgende Antwort zurückgekommen:

Nach den Bestimmungen des Kriegsamts soll den reklamierten Wehrpflichtigen der Arbeitswechsel unter denselben Bedingungen wie anderen Hilfsdienstpflichtigen ermöglicht werden.

Bedinglich wegen eines derartigen Arbeitswechsels soll kein Reklamierter wieder eingezogen werden.

Wenn die Militärbehörde von einem Arbeitgeber die Meldung bekommt, daß er einen für sein Geschäft zurückgestellten Arbeitnehmer, der ihm gekündigt hat, zur Wiedereinziehung zur Verfügung stellte, so darf sie diesen nach den Bestimmungen des Kriegsamts nicht ohne weiteres einziehen. Da der zurückgestellte Wehrpflichtige seinerseits verpflichtet ist, jeden Arbeitswechsel der Militärbehörde anzuzeigen, so erfährt die Militärbehörde in der Regel gleichzeitig mit der Meldung des Arbeitgebers von dem Freiwerden des Arbeitnehmers, daß dieser nicht etwa arbeitslos geworden ist, sondern eine andere Arbeit gefunden hat.

Wird ein Arbeitswechsel, der unter den in dem Schreiben vom 2. 7. geschilderten Umständen vor sich gegangen ist, der Militärbehörde gemeldet, so hat diese — vorausgesetzt, daß die Voraussetzungen für die Zurückstellung auch in der neuen Stellung gegeben sind — den Schlichtungsausschuß zu befragen, ob ein Schlichtungsverfahren statgefun-den hat. Ergibt sich aus der Mitteilung des Schlichtungsausschusses, daß das alte Arbeitsverhältnis nicht infolge eines der Voraussetzungen der Zurückstellung widerstreitenden Verhaltens des Reklamierten aufgelöst worden ist, wie dies regelmäßig der Fall sein wird, wenn der Schlichtungsausschuß dem Reklamierten den Abscheinschein zu-gesprochen hat, so wird der Reklamierter nicht ein-gezogen, sondern für den neuen Arbeitgeber zurück-gestellt. Vor dem Eingehen der Mitteilung des Schlichtungsausschusses darf die Militärbehörde den Reklamierten in derartigen Fällen keinesfalls einziehen.

Dagegen ist die Wiedereinstellung auch vor Ablauf der Zurückstellungsfrist jederzeit möglich aus militärischen Gründen, z. B. wenn die Heeres-verwaltung aus Erfahrungsgründen die Wiederein-ziehung von Reklamierten anordnet, aber auch wenn ein Reklamierter — vielleicht ganz ohne sein Verschulden — arbeitslos oder, ohne daß das Arbeitsverhältnis aufgelöst ist, von seinem Arbeit-geber als entbehrlich wieder zur Verfügung ge-stellt wird. (In diesem letzteren Falle bekommt der Arbeitgeber aber grundsätzlich keinen Ersatz.)

Ebenso wird natürlich jeder Reklamierter wie-der eingezogen, von dem die Militärbehörde fest-gestellt hat, daß er infolge seines Verhaltens die Voraussetzung der Zurückstellung nicht erfüllt hat.

Im übrigen hat das Kriegsamt stets dagegen Stellung genommen, daß Reklamierter schlechter

entlohnt werden, als gleichwertige, andere Arbeit-nehmer. Es wird anbeingegeben, Eingekaufte, in denen anders verfahren wird, hierher mitzuteilen.

— Die Elternbeiträge. Wann die Einrichtung der Elternbeiträge für höhere Schulen ins Leben treten soll, steht noch nicht fest. Nach dem Vor-schlag des Ministers, der in der Besprechung mit den Vertretern der Stadtverwaltung und der Oberlehrerschaft einstimmig gutgeheißen wurde, soll für jede höhere Lehranstalt ein solcher Eltern-beitrag aus zehn Mitgliedern gebildet werden. Er hält in regelmäßigen Zwischenräumen oder nach Bedarf Sitzungen ab, deren Vorsitz bei staatlichen Schulen der Direktor, bei städtischen höheren Schulen der Vorsitzende des Schulausschusses der Gemeinde oder Stadt führt. In diesen Sitzungen, die vertraulich sind, sollen durch Aussprache zwi-schen den Eltern und der Lehrerschaft alle allge-meinen und inneren Angelegenheiten der Schule erörtert und geklärt werden. Die Eltern haben auf diese Weise die Möglichkeit, Wünsche und An-regungen vorzubringen, während die Schulleitung Aufklärungen und Auskünfte erteilen kann.

ten Festlegung der Fleischration der Selbstver-jorger. Entsprechend der vom 1. August 1918 ab erfolgten Verringerung der wöchentlichen Fleisch-menge für die versorgungsberechtigte Bevölkerung durch Verordnung vom 20. September 1918 auch die Sätze für die Selbstverjorger festgesetzt, so daß ein Selbstverjorger in Zukunft 400 Gr. Schlacht-viehfleisch, gleichviel welcher Art, oder Wildpret in der Woche für sich verbrauchen darf. Die Neu-regelung tritt mit dem 25. September 1918 (R. G. Bl. S. 126) in Kraft. Für Hausgeschlachten, die vor diese Zeitpunkt vorgenommen sind, verbleibt es bei den bisherigen Anrechnungsvorschriften.

1. Was aus alten Reiten herzustellen ist, lehrt ein Bild in das Schaufenster der städtischen Bekleidungsstelle auf der Bäckerstr. (bei Donnermann). Alles, was dort an fertigen Sachen zu sehen ist, ist aus Flecken und Ueber-bleibseln zusammengekehrt. Eine schäbige Kasse, die heute vor allem wichtig und wertvoll ist für Hausfrauen und Mädchen. Wer sie lernen will, hat dazu Gelegenheit durch den Besuch der städtischen Nähstube, die Montag- und Donners-tagabend von 7½—9 Uhr unentgeltlich für jeden-mann geöffnet ist.

— Zur Regelung des Sodabrandes ist nun-der Reichsanwalt durch Bundesratsverordnung ermächtigt worden. Der Zweck der Regelung ist, die ungleichmäßige Versorgung der einzelnen Ver-brauchsgebiete auszugleichen, indem bis jetzt teil-weise für die Volkswirtschaft, insbesondere für die Volksgesundheit wichtige Betriebe Mangel litten, während weniger wichtige ihren Bedarf vollstän-dig decken konnten.

— Neue Höchstpreise für Kohlen. Der Ma-gi-strat veröffentlicht in der heutigen Ausgabe der „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ neue Höchstpreise für Kohlen, auf die wir unsere Leser hinweisen.

— Einjährigen-Prüfung. An der Land-wirtschaftsschule hat der Schüler Emil Veiermann am 20. d. Mts. die Einjährigen-Prü-fung bestanden; an die Realschule unterzogen sich derselben Prüfung mit Erfolg die Schüler: Hermann Burg, Walter Bützage, Robert Eller-brod, Oscar Böning, Wilh. Heimann, Karl Koop-mann, Wilh. Korf, Fritz Kunkel und Fritz Raben-schlag.

h. Wohltätigkeitskonzert der 17er. Liebe Gäste ziehen bei uns ein. Die aus dem Felde beurlaubte Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 17 will uns am Mitt-woch und Freitag durch zwei Konzerte erfreuen. In der Nachbarschaft hat sie bereits mit großem Erfolg konzertiert und für ihre Zwecke offene Her-zen gefunden. Der Reinertrag ist für die Hinter-bliebenen des Regiments, dem auch viele Herforder angehören, bestimmt.

la. Verzeht ich Gütervorsteher Röhrich von hier nach Neubekum.

p. Polizeibericht. In der Zeit vom 15. bis 21. September wurden 9 Personen festgenommen, da-von wegen Schleichhandels 1 Schuhhändler, 4 Trun-kenheit 1, Kriegsvergehens 1 u. 2 Militärpersonen.

Amt Herford-Bibbenhausen.

h. Schwelgen. 23. Sept. Dem Musketier Wilhelm Bollhöfener, Nr. 129 hier wohn-haft, ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen, er steht seit 4 Jahren im Felde und war schon dreimal verwundet. Unsere Gemeinde nimmt an dieser Auszeichnung ihres tapferen Sohnes freudigen Anteil und wünscht ihm nach siegreichem Ende eine Heimkehr in Gesundheit und Zufriedenheit zu den Seinen.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

Löhne. 23. Sept. Im Amtsblatt der Regierung zu Minden ist zu lesen: „Der 14jährige Schüler Hans Dürer in Löhne i. W. hat am 21. Mai 1918 die Schülerin Karla Vohringel aus Hannover unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Extrin-tens aus der Werre gerettet. Für sein mutiges und entschlossenes Vorgehen spreche ich ihm hier-mit meine Anerkennung aus. Der Regierungs-präsident.“

Amt Blotho.

h. Exter, 23. Sept. Am Donnerstag, den 3. Oktober, nachmittags 6 Uhr, findet auf dem Lebningsplatz eine Besichtigung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Auch die übrigen Wehren des Amtes Blotho werden durch den Amtmann be-sichtigt.

Pippische Fürstentümer.

Bad Salzungen, 23. Sept. Ein aufregender nächtlicher Vorfall ereignete sich in der Nacht zu Sonnabend in der Pension Deemel, Alleestraße. Das dort wohnende Fräulein B. hatte verabsäumt, in ihrem Schlafzimmer das Fenster zu schließen. Diese gute Gelegenheit benutzte eine Mannesperson zu einem Diebstahlsversuch. Durch das entstandene Geräusch wurde das Fräulein aus dem Schlafe geschreckt. Es ist schnell entschlossen, das elek-trische Licht anzupfeife, sah sie sich einem Mann, der eine Maske trug und in Uniform gekleidet war, gegenüber. Mit dem Ausruf „Donnerwetter, hier schläft ja einer“ machte er sich schleunigst auf und davon.

Bad Salzungen, 23. Sept. In Haft genommen wurde am Sonnabend nachmittag ein 22-jähriger Mann, der in verschiedenen Pensionen ein Quantum Mehl zum Kauf anbot. Er hatte aber kein besonderes Glück damit. Vielmehr machte ein Pensionsinhaber in der Kaiser-Wilhelmstraße die Polizei auf den Verdächtigen aufmerk-sam, die sich dann sofort auf die Suche nach ihm machte. Sie fand ihn schließlich in einer Wirtschaft, von wo aus er zu seiner Vernehmung nach dem Rathause ge-bracht wurde. Die von ihm gemachten Angaben über seine Personlichkeit waren recht ungenau. Einmal nannte er sich Wilhelm Hausmann, dann wieder Hans Haus-mann. Wann und wo er geboren war, konnte er auch nicht angeben. Er will Kriegsbefehlshäger sein. Das Mehl — etwa 30 Pfund — will er von einem Landwirt aus Hochhausen erhalten haben. Man behält ihn natür-lich in Haft, bis das Dunkel, das ihn umgibt, gelichtet ist.

Bad Eisen, 23. Sept. Die mit dem 17. d. Mts. ab-schließende Aufliste gibt die bisherige Besucherzahl un-seres Bades auf 3057 an, an die 25 031 Bäder verabfolgt wurden.

bd. Minden, 23. Sept. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Offizier-Stellvert. C. Cramer von hier; ferner wurde ihm der Bayerische Verdienst-or-den mit Schwertern und Krone verliehen.

Gellershausen, 23. Sept. Beim Obsthehlen erschossen wurde hier in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der Arbeiter Gustemann, aus Südbrod, der mit dem Ar-beiter Hülsmann, ebenfalls aus Südbrod, in den Obst-garten des Landwirts Wellhöner, hier eingedrungen war. W., der in letzter Zeit wiederholt bestohlen worden war, hatte sich in der fraglichen Nacht auf die Bäume gelegt. Er schoß auf die Diebe und traf den G. so un-glücklich, daß dieser kurze Zeit darauf starb.

Der betrieblige Garnison-Inspektor.

Minden, 23. Sept. Wegen Amtsunterschlagung stand unter Anklage vor der Strafkammer Biele-feld der frühere Garnisoninspektor Anton Luedde von hier, jetzt Landwirt in Gerschlippe (Altmark). Seine Ehefrau hatte sich wegen Hehlerei zu ver-antworten. Der Angeklagte, welcher 1916 und 1917 in Minden den Posten eines Garnison-wäschereinspektors bekleidete, war plötzlich von Minden nach Königsberg versetzt worden. Seine Frau blieb noch in Minden. Eine in ihrer Woh-nung vorgenommene Durchsuchung förderte eine Menge Sachen zutage, die nachweislich aus den Beständen der Garnisonverwaltung stammten. So wurden 176 Betttücher, allein 37 Duzend Hand-tücher, eine Anzahl Bettbezüge, vier Teppiche und eine Menge Haushaltungsgegenstände be-schlagnahmt. Die beschlagnahmten Sachen, die zum größten Teil in Kisten verpackt waren, hatten einen Wert von über 3000 M. Neben dem Erwerb aller dieser Sachen machten sie alle möglichen An-gaben. Die Gegenstände, bei denen sie zugeben, daß sie Eigentum der Garnisonverwaltung waren, sollen beim Umzuge versehentlich von der alten in die neue Wohnung geschafft worden sein. Der Gerichtshof nahm an, daß eine große Menge der beschlagnahmten Gegenstände offenbar aus den Beständen der Garnisonverwaltung stammen und von den Angeklagten rechtswidrig genommen seien. Der Gemann Luedde erhielt wegen Amtsunter-schlagung 1 Jahr Gefängnis, worauf ihm 3 Mo-nate vor der erlittenen Untersuchungshaft ange-rechnet wurden. Die Ehefrau wurde wegen Hehlerei mit 4 Monaten Gefängnis bestraft.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Sarjetwinkler, 20. Sept. Bereits seit Monaten wies die von der hiesigen Molkerei zur Abwendung gelangte Butter bei der Ankunft an ihrem Bestimmungsort ein größeres Mindergewicht auf. Bisher konnte jedoch nicht aufgeklärt werden, wo und wie der Verlust der Butter entstand. Man erfuhr der Molkereiverwalter Gehard gestern, nachdem er vormittags ein Faß Butter zur Bahn gegeben, welches um 11.13 Uhr mit dem Zuge befördert werden sollte, daß das Faß nicht zur Abwendung gelangt sei. Es konnte manneher erst um 4 Uhr oder um 6.38 Uhr abends verhandelt werden. Auch um 4 Uhr wurde es noch nicht befördert, sondern erst um 6.38 Uhr. Gehard fuhr zugleich mit dem Zuge nach Gütersloh, ließ an der Bahn das Faß öffnen und konnte feststellen, daß die Anzahl der Pfunde Butter sich bereits um 12 vermindert hatte. Das Faß war also auf dem Wege bis Gütersloh bestohlen worden. Dadurch, daß der Verfall der Butter auf der Güterslohfertigung in Sarjetwinkler solange auf sich hatte warten lassen, bestand der Verdacht, daß hier der Dieb-stahl ausgeführt worden sei. Nachdem Gehard von Gütersloh aus die Polizeiverwaltung in Sarjetwinkler ver-rückte hatte, ließ diese bei dem Bahnhofsvorsteher Reih-hofer eine Hausdurchsuchung vornehmen, die 11½ Pfund Butter aus seinem Keller zu Tage schaffte, die als die ge-

holene Butter
finden als
bester feignete a
Butter gehamfte
nahm und das
Robenz, 23.
wird das anhaf
Entwicklung des
neuerlich man
hiesigen Nachs
ist, werden die
ganz abnorme
14 000 M für d
Eisen, 23. S
Postausheferinn
seit längerer Ze
festbaren Seid
haben, Reder
25 000 Mark
die Betreffende
Solingen, 23
Solingen und
Sindenburg a
hat, ist jetzt fe
Westfälisch
werden. In de
unserer erfolg
Bewirtschaftu
Niederreichung
durch Vertreter
in den nächsten
mtb. Mad
mittag entdec
schle von gr
Werte aus de
find. Das W
Besucher und
hört. Der T
mtb. Wari
brannte in d
ein Lager de
dem Möbel u
nächsten Po
mieder. Zwei
den Böhmerb
Chef der W
minder verles
1 600 000 M.
rechnen.
Zwei D
32 Reise
mtb. Dres
führ der
auf den halte
mußte dort
Machinerief
Feuerwehr
mit mehreren
der Königl.
mit dem Hil
wik erschien
Unfallstelle.
Ueberfahren
Nach dem
Tote, 28 S
leichtverletzt
befindet sich
meisters' Ra
1. Klasse re
reißer ist u
Dresden,
ung an der
führ heute
am Bloßgig
die Machin
lepten Wagn
ihn in den v
gleichfalls i
ren Wagen
bare Tragb
waren sofor
zahl steht
Anstehenha
richt von d
schnell heri
Menschenme
lete Bahnhöf
Dresden, d
bahnhof an
einen Mas
sperrte die
der fahrpla
bahnhof ein
der Mieser
zug, der an
leinen Auf
bigkeit in
bisher nicht
Reiziger Z
oder ob es
Berlin,
lin-Wiener
frühere sp
Baernreith
Ofterreich
Angelegen
Berlin nach
dem Wien
ab. In B
schen und
Wie dem
führer de
tto, auf
wurde, to

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 26. September 1918**, findet der Verkauf von getragener Kleidung im Rathaus, Zimmer Nr. 107, wie folgt statt:
von 3—4 Uhr nachmittags für Personen, deren Namen mit den Buchstaben M—P beginnen,
von 4—5 Uhr nachmittags für Personen, deren Namen mit den Buchstaben T—Z beginnen,
von 5—6 Uhr nachmittags für Personen, deren Namen mit den Buchstaben Qu—S beginnen.
Herford, den 20. September 1918.
Der Magistrat.

Konsum Verein Herford u. Umgegend E. G. m. b. H.

Die noch nicht abgeholte Rückvergütung wird nur noch am **Sonntag, den 28. Septemb.**, von vormittags 10—1 Uhr, ausgezahlt, an allen anderen Tagen kann keine Auszahlung mehr erfolgen.

Der Vorstand.

General-Vertretung

der Horch-Werke (Automobilwerke) Akt.-Ges., sucht einen

Ver- treter

für den dortigen Bezirk. Kandidaten mit guten Verbindungen evtl. mit Reparaturwerkstatt bevorzugt.

Lebering,

Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstr. 47.

Von einer Sparkasse in Lippe wird zum baldigen Eintritt eine

Dame

für Buchhaltung und Korrespondenz gesucht.
Offerten mit Gehaltsanprüchen unter Nr. 2095 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lichtspielhaus Wittekind.

Höckerstrasse 5. Fernsprecher 690.

Von Dienstag bis Freitag:

Die Toten rächen sich.

Tragische Schilderung in 4 Akten.
In der Hauptrolle:

Ludwig Trautmann.

Hauptdarsteller:

Fürst Mirowsky... Herr Jean Moreau
Frl. Sonja Narowskaja... Frl. Ly Neumann-Lavallier
Alexius Gontard, Maler... Herr Ludwig Trautmann

Das Vermächtnis des Hauses Moore.

Detectivroman in 4 Akten.

Der Findigkeit und Kombinationsgabe des Detektiv Brown gelingt es unter Benutzung aller Hilfsmittel der Kriminalistik, die Fäden eines Verbrechens zu entwirren.

Detektiv Brown... Herr Hans Sonnentag

Harry Lambert-Paulsen

in dem köstlichen Lustspielschlager:

Harry wird Detektiv.

2 Akte

Ab Sonntag, den 28. September:

Der Knute entflohen.

Erlebnisse eines Kriegesfreiwilligen in russischer Gefangenschaft.

Die Zeichnung auf die

IX. Deutsche Kriegsanleihe

findet in der Zeit

vom **23. September bis 23. Oktober d. J.** statt.

Es werden

5% Deutsche Reichs-Anleihe

— unkündbar seitens des Reiches bis 1924 —

freie Stücke zum Preise von 98%

Schuldbuch-Eintragungen zum Preise von 97,80%

und

4 1/2 % Deutsche Reichs-Schatzanweisungen

— auslosbar von 1919 mit 110 bis 120% —

zum Preise von 98%

aufgelegt.

Die unterzeichneten Banken vermitteln Zeichnungsanmeldungen kostenfrei.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind an unseren Kassen erhältlich.

Direction der Disconto-Gesellschaft

Zweigstelle Herford

Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank

Herforder Disconto-Bank.

Kreis-Sparkasse Herford.

Zeichnungen

auf die

IX. Kriegsanleihe

werden von uns, unseren Nebenstellen in Bünde, Vlotho, Enger, Spenge, Hiddenhausen, Kirchenger, Stift Quernheim, Menighaffen und Löhne, sowie von den Herren **Lehrern der Schulen** des Landkreises bis zum **23. Oktober d. Js.**, mittags 1 Uhr entgegengenommen.

Wir weisen besonders hin auf die von uns ausgegebenen **Kriegssparbücher**, auf die wir Einlagen bis zu 1000 Mk. bis 2 Jahre nach Beendigung des Krieges mit 5% **verzinsen**.

Kreis-Sparkasse.

Die neuen Steuergesetze.

Wir halten auf Lager:

Lagerbücher

über den Bestand und den Vertrieb von Luxusgegenständen.

Steuerbücher

über die für Lieferungen von Luxusgegenständen vereinnahmten Entgelte.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Fernsprecher 83.

Einige

saubere junge Mädchen

für sofort gesucht.

Hermann Schnabel,
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik.

BRINKMANN'S SAAL.

Mittwoch, den 25. und Freitag, den 27. Sept.,
abends 8 1/2 Uhr, großes
Militär-Wohltätigkeits-Konzert.

Ausgeführt von der gesamten aus dem Felde heimkehrenden Kapelle des Inf.-Regts. Graf Barfuß (4. Bstl. Nr. 17). 36 Musiker. Leitung: Herr Musikdir. Pypow. Eintritt 1 Mk. Der Reinertrag ist für die Hinterbliebenen d. Regts. bestimmt. Vorverkauf: Buchhandlung Kroskamp, Alter Markt.

Hohes Einkommen

durch Uebernahme einer glänzenden Sache. Keine Fachkenntnisse, kein Laden, kein Lager, keine Fabrikation erforderlich. Angenehmes

Kassageschäft vom Schreibtisch aus
Zur Uebernahme sind mindest. ca. 4—6000 Mk. nötig. Direktor ist nächster Tage hier anwesend. Briefe direkt erbeten unter K. S. 7. an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.

Wir kaufen die
Nummer 216
vom 14. September zurück.
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Höchstpreise für Kohlen.

- Für die Abgabe von Kohlen an die Verbraucher werden folgende Höchstpreise festgesetzt:
Für die Abgabe von Kohlen an die Verbraucher werden folgende Höchstpreise festgesetzt:
Anthrazit-Rohkohlen 4,20 M je Ztr.,
Fettkohlen 3,00 „ „
Magerkohlen 3,00 „ „
Eisenerzkohlen 2,80 „ „
Stück- und Förderkohlen 2,80 „ „
Braunkohlenbröckchen 2,80 „ „
Rohs 3,10 „ „
Bei den vorstehenden Preisen erfolgt die Lieferung ab Lager oder fuderweise frei Haus.
Bei den Zuführen in einzelnen, abgemessenen Ztr. tritt ein Aufschlag ein von 20 %.
- Die Kohlenhändler sind verpflichtet, diese Höchstpreisfestsetzung an deutlich sichtbarer Stelle in ihren Verkaufsräumen öffentlich auszuhängen.
- Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.
- Wer die nach Punkt 1 festgesetzten Höchstpreise überschreitet, wird nach § 6 des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.
Herford, den 20. September 1918.

Der Magistrat.

Brenntorverkauf.

Am Freitag, den 27. September d. J., werden in der Scheune bei Wth. Hermann, Credenstr., mehrere 100 Zentner schwarzen Brenntorfs ohne Marken verkauft. Die Bezahlung hat im Rathaus, Zimmer Nr. 1, zu erfolgen.
Herford, den 24. September 1918.

Ortskohlenstelle.

Die zur Konturmasse Schin-
hoff & Klemmer, Herford,
gehörigen
Forderungen
und eine Sicherungs-Hypothek
Reichsmark 3000.— sollen am
Sonntag, den 28. d. Mts.,
vormittags 11 1/2 Uhr, in mei-
nem Kontor, Kaiser Fried-
rich-Wall 3, öffentlich meist-
bietend versteigert werden.
Der Konkursverwalter.
Landwermann.

Verloren
eine schwarze gute
lederne Handtasche
von der Engerstraße bis zum
Bahnhof.
Gegen Belohnung abzugeben
Credenstraße 19, part.

Ein
Gashocher
mit Schlauch zu verkaufen.
Gertrudstr. 22.

Jagdhund
dunkelbraun, hübsch, hüde
entlaufen. Wiederbringer erhält
Belohnung. Pagenmarkt 10.

Kutsch- oder
Jagdwagen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 2107 an
d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschlachtete
Raninchen
kauft
Central-Hotel.

Journalerböcke
zu kaufen gesucht.
Wiesinger & Comp.

**Feder-
Handwagen**
zweiwädrig, zu kaufen gesucht.
Gustav Klöpfer,
Credenstr. 22. — Telefon 348

Für besseres junges Mädchen
(Konfektion) freundl. möbliert.
Zimmer mit Kuchentafel
gekauft. Angebote u. Nr. 2164
an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Maschinen-Nähmaschinen,
für ganz einfache
Näharbeit für unsere
Hausfrauen für so-
fort gesucht.
J. Glöckner & Co.
Akt. Ges.

Salbtagsmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Friedhofstr. 12

Ein tüchtiges und zuver-
lässiges
Dienstmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Kurfürstenstr. 4.

Wir suchen zum sofor-
tigen Eintritt eine geübte
Nählerin
für unsere Näherel.
Angenehe & Scholle.

Mädchen
zum 1. Okt. oder später für
Haushalt von 2 Personen ge-
sucht.
Fran Oberlehrer Bunte,
Bielefeld, Turnerstr. 61.

Verteilung von Petroleum, Kerzen u. Karbid.
Für Haushaltungen, Landwirte und Hausgewerbetreibende, die kein Gas und kein elektrisches Licht haben, erhalten wir über Winter kleine Mengen Petroleum, Kerzen und Karbid zugewiesen.
Bei der Verteilung können nur Haushaltungen, Landwirte und Hausgewerbetreibende berücksichtigt werden, die kein elektrisches Licht und auch kein Gaslicht haben.
Karbid werden wir voraussichtlich in etwas größeren Mengen verteilen können als die anderen Beleuchtungsmittel.
Die Anträge sind auf einem besonderen Vordruck zu stellen, der auf Zimmer Nr. 1 ausgeteilt wird.
Herford, den 18. September 1918.
Der Magistrat.

Gemüselieferanten
aller Art, sowie Striche zum
Anbinden d. Obstbäume
sind wieder vorrätig.
Bestellfähige Gemüse- und
Obstvermittlung
G. m. b. H.,
Herford, Credenstraße 4.

Stundenfräulein
für vormittags sofort ge-
sucht.
Central-Hotel.

Ein tüchtiges und zuver-
lässiges
Dienstmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Kurfürstenstr. 4.

Prop. Frau
oder Javaliden zum Anstrichen
einer Wochenschrift gesucht.
Angebote mit Nr. 2165 an
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jüngere
Hausdiener
gesucht.
Grünwälder, Scholle & Co.

Jugendliche Arbeiter
als Hilfsleute für elek-
trische Anlagen gesucht, gel. Scholle
bevorzugt.

Gustav Klöpfer
Herford, Credenstraße 22.

Tücht. Maschinentechniker
für Fabrik a. d. Lande ge-
sucht. **Carl Müller,** Biele-
feld, Kaiserstr. 61.

Seizer für Fabrik
a. d. Lande gesucht.
Weid. Kaiserstr. 61, Bielefeld.

Für einen frauenlosen ein-
fachen Haushalt geeignete
Person gesucht.
Angebote unter Nr. 2157 an
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche
einen Tischler, einen Ma-
schinenarbeiter und einen
Borarbeiter.
Gehr Schwarmel,
Göbenstraße 87.

**ruhigen
Aufenthalt.**
Angebote mit Preis und
sonstigen Angaben an die Ge-
schäftsstelle d. Ztg. u. Dr. Kr. 2174

Möbel, Stühle etc.
Maschinentechniker, der sich als
Weiler eignet, für Fabrik auf
dem Lande gesucht.
C. Müller, Bielefeld,
Kaiserstraße 61.

**Großer
politischer
Nachrichten-
dienst
Vossische
Zeitung**
Berlin

Monatlich 1 Mark
Bezahlung, der beim Bestel-
len zu zahlen ist.
Aufsicht d. W. Berlin 624

Verteilung von Petroleum, Kerzen u. Karbid.
Für Haushaltungen, Landwirte und Hausgewerbetreibende, die kein Gas und kein elektrisches Licht haben, erhalten wir über Winter kleine Mengen Petroleum, Kerzen und Karbid zugewiesen.
Bei der Verteilung können nur Haushaltungen, Landwirte und Hausgewerbetreibende berücksichtigt werden, die kein elektrisches Licht und auch kein Gaslicht haben.
Karbid werden wir voraussichtlich in etwas größeren Mengen verteilen können als die anderen Beleuchtungsmittel.
Die Anträge sind auf einem besonderen Vordruck zu stellen, der auf Zimmer Nr. 1 ausgeteilt wird.
Herford, den 18. September 1918.
Der Magistrat.

Verteilung von Petroleum, Kerzen u. Karbid.
Für Haushaltungen, Landwirte und Hausgewerbetreibende, die kein Gas und kein elektrisches Licht haben, erhalten wir über Winter kleine Mengen Petroleum, Kerzen und Karbid zugewiesen.
Bei der Verteilung können nur Haushaltungen, Landwirte und Hausgewerbetreibende berücksichtigt werden, die kein elektrisches Licht und auch kein Gaslicht haben.
Karbid werden wir voraussichtlich in etwas größeren Mengen verteilen können als die anderen Beleuchtungsmittel.
Die Anträge sind auf einem besonderen Vordruck zu stellen, der auf Zimmer Nr. 1 ausgeteilt wird.
Herford, den 18. September 1918.
Der Magistrat.

Verteilung von Petroleum, Kerzen u. Karbid.
Für Haushaltungen, Landwirte und Hausgewerbetreibende, die kein Gas und kein elektrisches Licht haben, erhalten wir über Winter kleine Mengen Petroleum, Kerzen und Karbid zugewiesen.
Bei der Verteilung können nur Haushaltungen, Landwirte und Hausgewerbetreibende berücksichtigt werden, die kein elektrisches Licht und auch kein Gaslicht haben.
Karbid werden wir voraussichtlich in etwas größeren Mengen verteilen können als die anderen Beleuchtungsmittel.
Die Anträge sind auf einem besonderen Vordruck zu stellen, der auf Zimmer Nr. 1 ausgeteilt wird.
Herford, den 18. September 1918.
Der Magistrat.

Verteilung von Petroleum, Kerzen u. Karbid.
Für Haushaltungen, Landwirte und Hausgewerbetreibende, die kein Gas und kein elektrisches Licht haben, erhalten wir über Winter kleine Mengen Petroleum, Kerzen und Karbid zugewiesen.
Bei der Verteilung können nur Haushaltungen, Landwirte und Hausgewerbetreibende berücksichtigt werden, die kein elektrisches Licht und auch kein Gaslicht haben.
Karbid werden wir voraussichtlich in etwas größeren Mengen verteilen können als die anderen Beleuchtungsmittel.
Die Anträge sind auf einem besonderen Vordruck zu stellen, der auf Zimmer Nr. 1 ausgeteilt wird.
Herford, den 18. September 1918.
Der Magistrat.